

sein Drängen ihre Zustimmung zu der Teilung Polens, die ihr als großes Unrecht erschien. e. Ende. Im Jahr 1780 nahm ihre Kraft rasch ab. In frommer Ergebung und mit männlicher Fassung ertrug sie die Leiden der Krankheit und sah sie dem Tod entgegen. Unermüdllich arbeitete sie noch, alles zu ordnen. Die Athmungsbeschwerden nötigten sie, bis zuletzt im Sessel zu bleiben. Als man die Sterbende aufs Ruhebett legte und fragte, ob sie schlecht liege, antwortete sie: „Ja, aber gut genug, um zu sterben. O Gott, nimm meine Seele auf.“ Als sie am 29. November 1780 starb, ging ein Schmerz wie um den Tod einer Mutter durch das weite Reich. Ihr alter Gegner Friedrich der Große sagte, als er die Nachricht erhielt: „Sie hat dem Throne und ihrem Geschlechte Ehre gemacht; ich habe sie bekriegt, aber bin niemals ihr Feind gewesen.“

2. Joseph II. (Kaiser 1765—1790). a. Persönlichkeit.

Joseph, der liebenswürdigste unter den aufgeklärten Monarchen, geb. 1741, seit dem Tode seines Vaters Franz I. Kaiser in Deutschland und zugleich Mitregent seiner Mutter in den habsburgischen Erblanden, übernahm nach ihrem Tod auch in diesen die Regierung, um sie als aufgeklärter Alleinherrscher zu führen. Er war edel und hochherzig, voll warmen Mitgefühls für jede Not, uner müdlich in der Erfüllung seiner Regentenspflichten, auch bei aller Hinneigung zur Aufklärung aufrichtig fromm. Aber er war zugleich ohne genügende Kenntnis des Volkes, erfüllt von den Ideen der Aufklärung und von dem Bewußtsein seiner unbeschränkten Herrschergewalt, in seinem Reformeifer rücksichtslos und ungeduldig. So hat er bei den besten Absichten durch sein stürmisches Neuern auf allen Seiten den Widerspruch wachgerufen und wenig Dank geerntet. b. Regierung. 1) Vieles Gute schuf er. Der leidenden Menschheit nahm er sich durch Errichtung von Kranken-, Armen- und Waisenhäusern u. dgl. an. Die Leibeigenschaft der Bauern hob er auf und förderte die Landwirtschaft. Die Folter und die Todesstrafe schaffte er ab. Vor allem gab er durch sein Toleranzedikt (1781) den Evangelischen das Recht, frei ihren Glauben zu bekennen und Kirchen und Schulen zu errichten. Aber namentlich seine kirchlichen Neuerungen erregten großen Anstoß: eine Menge Klöster wurden aufgehoben, der Einfluß des Papstes auf die Kirche möglichst eingeschränkt, auch über rein kirchliche Angelegenheiten wie die Ausbildung der Geistlichen, die Ordnung des Gottesdiensts vom Kaiser in eigener Macht verfügt, z. B. der Gebrauch deutscher Kirchenlieder und der deutschen Bibel befohlen. Die verschiedenen Länder des Reichs wurden ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Verfassungen der unbeschränkten Macht des Kaisers unterworfen, den Ungarn z. B. das Deutsche als Amtssprache aufgezwungen. 2) Nach außen suchte Joseph mit wenig Glück sein Reich zu vergrößern. So wirkte er bei der ersten Teilung Polens mit. Besonders auf Bayern hatte er sein Auge geworfen. Mit Friedrich